

Antrag

der AfD-Fraktion

Internationale Bauausstellung (IBA) „Strukturwandel 2038“ durchführen

Der Landtag stellt fest:

1. dass der Strukturwandel in den vom Kohleausstieg betroffenen Bundesländern Sachsen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt bis zum Jahr 2038 nur erfolgreich und nachhaltig funktionieren kann, wenn dieser durch die drei Bundesländer gemeinsam, kooperativ und geplant durchgeführt wird.
2. dass eine IBA als außerhalb des politischen Tagesgeschäfts der Stadt- und Regionalentwicklung arbeitende Plattform ein ideales Instrument ist, um dem Strukturwandel in allen drei Bundesländern neue Impulse und Perspektiven zu verschaffen.
3. dass die Mehrzahl der Strukturwandelprojekte, die in den Kohleregionen der drei Bundesländer beschlossen wurden oder für diese Regionen vorbereitet werden, planerisch und finanziell auf einen Kohleausstieg bis zum Jahr 2038 ausgerichtet ist und nicht oder nur unter massiven Kostensteigerungen sowie unter Inkaufnahme erheblicher planerischer Probleme auf das Jahr 2030 vorgezogen werden kann.
4. dass der vorzeitige Abbau von Arbeitsplätzen im Bereich der Kohleindustrie der drei Bundesländer kaum vollständig bis zum Jahr 2030 realisierbar ist und somit der Strukturwandel nicht sozial verträglich oder gar nachhaltig erfolgen kann.

Der Landtag möge beschließen:

1. In Kooperation mit dem Freistaat Sachsen und dem Bundesland Sachsen-Anhalt ist eine Internationale Bauausstellung „Strukturwandel 2038“ vorzubereiten und im Zeitraum 2028 bis 2033 auszurichten.
2. Einmal jährlich ist dem Brandenburger Landtag über Vorbereitung und Durchführung dieser Bauausstellung im Rahmen einer Plenarsitzung zu berichten.

Begründung:

Eine IBA¹ zeichnet aus, dass sie Zukunftsfragen des gesellschaftlichen Wandels auf solche Aspekte fokussiert, die räumliche Entwicklungen anstoßen und durch Gestaltung von Räumen in Stadt und Landschaft beeinflusst werden können.

¹ Vgl. <https://www.internationale-bauausstellungen.de/>, abgerufen am 02.02.2022.

Sie stellt gesellschaftliche Entwürfe künftiger Lebenswelten zur Diskussion und gibt Antworten auf soziale Probleme, nicht nur in der Gestaltung von Gebäuden, sondern auch in neuen Formen der Aneignung von Stadt und Region. Im Erleben einprägsamer Orte sind die Botschaften einer IBA präsent. Sie ist ein Forschungs- und Entwicklungslabor, in dem durch die intensive Kooperation von Fachleuten und Betroffenen sowie durch deren Erfahrungen und Erfolge Projekte andernorts ermutigt, langfristig wirksame Impulse für die Alltagspraxis der Planung vor Ort gegeben und privates Engagement motiviert werden können.

Der Erfolg des Strukturwandels in den Kohleregionen der Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg setzt für alle voraus, dass eine sichere Perspektive und eine Kontinuität für Bürger, Wirtschaft und Verwaltung in den betroffenen Kohleregionen gewährleistet sind. Im Rahmen des bereits begonnenen Strukturwandels hat sich jedoch gezeigt, dass die drei betroffenen Bundesländer nicht vollumfänglich gemeinsam agieren, sondern teilweise in erheblichem Umfang jeweils eigene Wege beschritten haben. Dies führt nicht nur zu einem zersplitterten Vorgehen von Politik und Verwaltung der jeweiligen Bundesländer, sondern auch zu nicht unerheblichen regionalen Standort-Konkurrenzen. Für ein echtes und nachhaltiges Gelingen des politisch gewollten Strukturwandels gilt es jedoch, ein Auseinanderfallen der Strukturentwicklungspolitik der drei genannten Bundesländer zu verhindern. Die Internationale Bauausstellung (IBA) ist nur ein erster, jedoch wichtiger Schritt dazu. Die IBA soll vor allem gemeinsame Entwicklungsvorhaben der drei Bundesländer in den vom Strukturwandel bzw. dem Kohleausstieg betroffenen Gebieten der drei Bundesländer thematisieren, den Strukturwandel in den drei Bundesländern aus neuen Blickwinkeln beleuchten und neue Impulse setzen. Als außerhalb des politischen Tagesgeschäfts arbeitende Plattform ist sie dafür ein ideales Instrument. Ein weiterer Schwerpunkt der IBA soll die Entwicklung des ländlichen Raums in den betroffenen Kohleregionen sein. Es muss verhindert werden, dass sich das Wachstum der drei Bundesländer vollständig in ihre urbanen Ballungsgebiete verlagert. In einem ersten Schritt sind im Rahmen thematischer Untersuchungen geeignete IBA-Projekte zu identifizieren und eine gemeinsame IBA-Gesellschaft von Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg zu gründen, die mit der Vorbereitung und der Ausrichtung der IBA beauftragt wird. Eine gemeinsame IBA kann länderübergreifend als zusätzlicher Motor beim Prozess des Strukturwandels der Kohleregionen dienen.

Weiterhin geht durch einen vorzeitigen Ausstieg aus dem Kohlebergbau und die damit verbundenen Schließungen von Tagebauen sowie durch die Stilllegung von weiteren Kraftwerken ein Verlust von Energiesicherheit und gut bezahlten Arbeitsplätzen einher, den die Kohlegebiete und die drei Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg insgesamt bis zum Jahr 2030 nicht kompensieren können.

Geplante Infrastrukturprojekte, beispielsweise im Straßenbau oder bei der Elektrifizierung von Eisenbahnstrecken, sind fest auf einen Kohleausstieg im Jahr 2038 ausgerichtet. Die Folge wäre ein Chaos durch den entstehenden Zeitdruck bei Gesetzesänderungen, Mittelverfügbarkeiten, Planungsabläufen, Projektentwürfen, Finanzierungsplanungen und durch die Umsetzungsdichte der Vorhaben.